

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

8. Jahrgang, Nr. 9

Ausgegeben am 26. September 1934

ÖSTERREICH

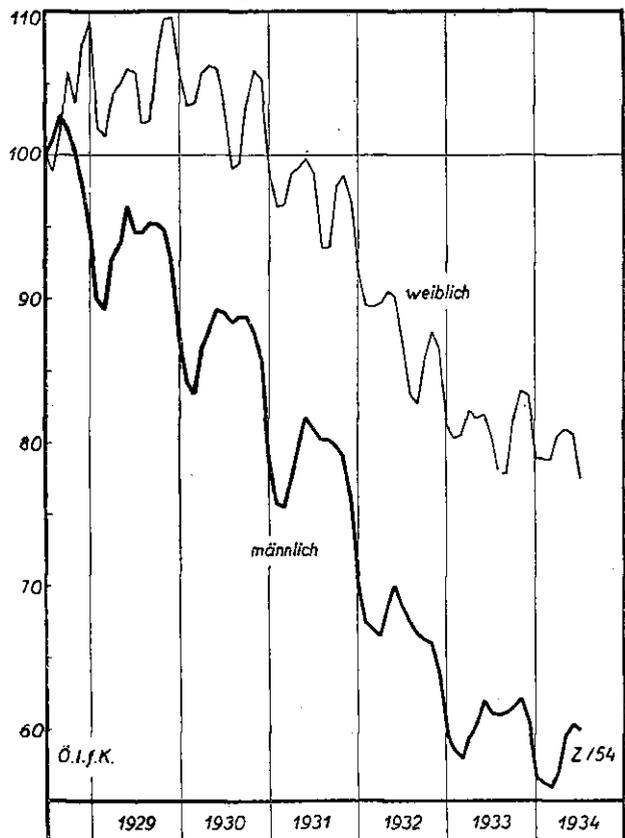
In der internationalen Wirtschaft haben sich die auf eine zunehmende Abschwächung der konjunkturellen Aufwärtsbewegung hindeutenden Tendenzen der letzten Monate abermals verstärkt und in einzelnen Ländern zu beachtlichen Produktionsrückgängen geführt. Dies gilt vor allem für die Vereinigten Staaten, in denen ein fast allgemeiner Rückgang der Geschäftstätigkeit festzustellen war, der am besten im Beschäftigungsrückgang der Eisenwerke von 61% im Mai auf 22% im August zum Ausdruck kommt. In England stieg die Arbeitslosigkeit vor allem durch die Abschwächung am Baumarkte, einem tragenden Pfeiler der englischen Binnenkonjunktur, an. Auch in Frankreich setzte der Produktionsindex die Abwärtsbewegung fort. Unter dem Eindruck der ungünstigeren Entwicklung waren an den internationalen Kapitalmärkten fast durchwegs Kursabschwächungen zu verzeichnen. Die Baisse in den Vereinigten Staaten erstreckte sich sowohl auf Aktien wie auf festverzinsliche Papiere und der Aktienkursindex erreichte den tiefsten Wert seit über einem Jahre. Auch in Frankreich und Holland war die Haltung der Börse überwiegend schwächer. Im Einklang damit stand die Entwicklung der Weltmarktpreise. Die vor allem mit Rücksicht auf die geringeren Ernten in den letzten Monaten beobachtete Aufwärtsbewegung der Preise verschiedener Agrarprodukte ist wieder zum Stillstand gekommen, wenn auch die Preise im allgemeinen noch behauptet werden konnten. Nur Wolle, Seide, Häute und Metalle hatten Preisabschwächungen zu verzeichnen. Auf dem internationalen Devisenmarkt ist nach vorübergehender Unsicherheit durch das Silberexperiment wieder Beruhigung eingetreten. Der Dollarkurs in Paris festigte sich sogar in letzter Zeit und auch die Pfundbaisse ist zum Stillstand gekommen.

Die österreichische Wirtschaftslage hat ihr Niveau in Unterschied zu dieser Entwicklung ohne wesentliche Änderungen fest behaupten können. Der Export hat gegenüber dem Vormonat eine leichte Erhöhung erfahren. Die Arbeitslosigkeit ist bis Ende August weiter zurückgegangen. Beson-

ders zu erwähnen ist noch die feste Lage der Währung, die nicht zuletzt zu einer erheblichen Steigerung der Einlagen beigetragen hat.

Währung: Es kann als erfreuliches Zeichen der Festigkeit der österreichischen Währung betrachtet werden, daß in einer Zeit heftiger Schwankungen auf den internationalen Devisenmärkten über die österreichische Währung relativ wenig zu berichten ist, sondern nur die Feststellung der früheren Berichte wiederholt zu werden braucht, wonach der Schilling unverändert sein Niveau hält und die Devisenlage als günstig anzusehen ist. Die valutarischen Bestände der Nationalbank erreichten Mitte September mit 281 Millionen Schilling einen neuen Höchststand und das Deckungsverhältnis blieb konstant. Die Veränderungen auf den übrigen Konten sind nicht sonder-

Entwicklung des Standes der Krankenkassenmitglieder in Wien nach Geschlechtern
(Juni 1928 = 100)

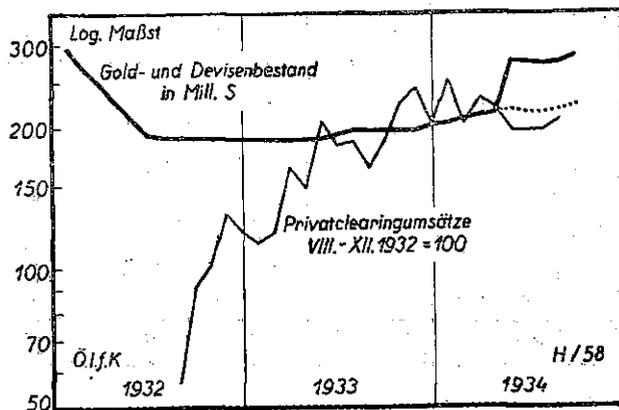


lich bedeutsam gewesen. Die graphische Darstellung auf Seite 162 vermittelt einen klaren Eindruck von der allmählichen und stetigen Steigerung des Gold- und Devisenbesitzes. Der plötzliche Sprung im Frühjahr 1934 ist auf die bekannte Neubewertung zurückzuführen, aber auch ohne diese hätte sich die frühere Tendenz fortgebildet, wie man aus der Umrechnung erkennen kann. Die Umsätze aus dem Privatclearing folgen im allgemeinen der Entwicklung des Außenhandels, soweit nicht die ersten zehn Monate aus der Betrachtung überhaupt auszuschneiden haben, da sich der Markt in diesem Zeitraume erst ausbildete.

Geld- und Kapitalmarkt: Die Hauptmerkmale der Lage auf dem Geld- und Kapitalmarkt sind gegeben durch Steigerung des Wertes der Industrieaktien und der festverzinslichen Werte, weitere Zunahme der Spareinlagen, beträchtliche Geldflüssigkeit und Verringerung der Giroumsätze bei einigen Instituten. Was die Tätigkeit an der Börse anbelangt, so bedeutet die Erhöhung des Aktienindex von 47,4 für Mitte August auf 49,4 für Mitte September die Erreichung des höchsten Wertes dieses Jahres. Die Bewegung spiegelt sich auch in dem Kurswert der einzelnen Arten von Aktien wieder, von denen sich namentlich die Werte der Bauindustrie, der Elektrizitätsindustrie und der Metallindustrie verbessert haben, obwohl auch andere Kategorien Werterhöhungen zeigen. Eine Wertsenkung ergab sich nur bei Kohle und Bergwerke. Der Kursindex der festverzinslichen Werte steht mit 93,9 noch unter dem im Mai dieses Jahres erreichten Höchststand. Die Umsatztätigkeit der Börse war jedoch der Saison entsprechend niedriger; jedoch soll deshalb die Beachtlichkeit der Tendenz der Börse nicht zu gering veranschlagt werden.

Was die *Spareinlagen* anbelangt, so wurde

Status der Österreichischen Nationalbank und Privatclearingumsätze



mit dem Stand von 2090 Millionen Schilling im August, gegenüber dem Juli eine Steigerung von 21 Millionen Schilling erzielt und nahezu der höchste Stand dieses Jahres erreicht, der gegenüber dem gegenwärtigen nur um 10 Millionen Schilling differiert. Da sich in keinem Bundesland Senkungen ergeben haben (in Steiermark, Vorarlberg und im Burgenland unveränderter Stand), so ist klar ersichtlich, daß die Juliunruhen die Spartätigkeit in keiner ersichtlichen Weise tangiert haben. Das Vertrauen der Bevölkerung zu den Instituten wie zur Währung hält unvermindert an, was angesichts der günstigen Währungslage eine durchaus zu erwartende Einstellung zum Ausdruck bringt. Die größte Zunahme, nämlich um 10 Millionen Schilling, erfolgte wieder in Wien, nachdem von Juni auf Juli eine Abnahme um 9 Millionen Schilling erfolgt war. Im September haben die Spareinlagen neuerlich zugenommen.

Von erheblichem Interesse ist es, zu beachten, daß die *Giroumsätze* bei den einzelnen Instituten sich durchaus gegenteilig gestalten. Bei der Nationalbank und beim Giro- und Cassenverein ist eine stark rückläufige Bewegung unverkennbar, wogegen bei der Postsparkasse eine Zunahme der Umsätze festzustellen ist und der Saldierungsverein keine einheitliche Tendenz aufweist. Der saisonbereinigte Index der Umsätze bei der Nationalbank betrug Ende August nur 59 gegenüber 101 im Vorjahr, beim Giro- und Cassenverein nur 23 gegenüber 70 im Vorjahr. Vor allem beim letzten Institut, bei dem die absolute Höhe der Umsätze nur 455 Millionen Schilling ausmachte, d. i. weniger als ein Viertel der Umsätze im Jänner dieses Jahres und fast nur ein Drittel vom August vorigen Jahres, ist ein scharfer Abbruch in den letzten Monaten unverkennbar. Die Gründe hierfür liegen in erster Linie in der Fusion der Österreichischen Credit-Anstalt mit dem Wiener Bankverein und der Übernahme der Geschäfte der ehemaligen Niederösterreichischen Eskomptegesellschaft durch das fusionierte Institut. Man hat es also bei der Verringerung der Giroumsätze nicht mit einem Konjunkturfaktor zu tun, sondern mit einer organisatorischen Änderung. Die Wirkungen einer Fusion pflegen immer in der Richtung einer relativen Geldersparung zu gehen, da viele sonst zwischen mehreren Instituten erfolgenden Verrechnungen überhaupt wegfallen, bzw. innerhalb eines und desselben Institutes vorgenommen werden können. Die zu beobachtende Erscheinung stimmt in vollem Maße mit den theoretischen Erwartungen überein. Die Steigerung der Umsätze bei der Postsparkasse, wo

sowohl der absolute Wert als auch die Indexziffer im August gegenüber dem Juli gestiegen ist und die Augustziffern außerdem höher sind als die des Vorjahres, beweist, daß die in den Giroumsätzen zur Geltung kommende regere Geschäftstätigkeit sich in dem finanziellen Bereiche auswirkt; die Art der Umsätze, die über die Postsparkasse laufen, ist bekanntermaßen anders als die, die zwischen den Banken geregelt wird. Die Betrachtung dieser Zusammenhänge zeigt, daß bei der Analyse wirtschaftlichen Geschehens auch auf jene Umstände Rücksicht zu nehmen ist, die sich aus den Ziffern selbst nicht ohne weiteres erschließen lassen.

Allgemeiner Geschäftsgang und Umsätze: Die Indexziffer des allgemeinen Geschäftsganges konnte für zwei Monate bis Ende Juni ergänzt werden und lieferte für Mai und Juni den Wert von 71. Soweit sich überblicken läßt, dürfte der Juliwert davon nicht wesentlich verschieden sein, so daß sich jetzt nachträglich die in den früheren Berichten gemachte Feststellung des im allgemeinen gleichförmigen Verlaufes der österreichischen Wirtschaftsentwicklung bestätigt. Der Index der Verbrauchsgüterumsätze konnte bereits für den Monat Juli errechnet werden, für welchen Monat er den Wert von 75 gegenüber 79 im Juni erreichte. Er ist auch um einige Punkte niedriger als im Juli vorigen Jahres. Ob und inwieweit sich hierin Wirkungen der Juliunruhen bemerkbar machen, läßt sich nicht entscheiden. Die Saisonschwankungen sind bei allen diesen Ziffern ausgeschaltet. Die Umsätze an Produktionsgütern waren im Mai und Juni höher als in den Vormonaten und dürften, wie aus teilweise schon verfügbaren Ziffern ersichtlich ist, diese Steigerung auch späterhin beibehalten haben. Was die einzelnen Umsatzziffern anbelangt, so sind am besten noch immer die Umsätze der Lebensmittelbranche, obwohl leicht sinkend und niedriger als im Vorjahr. Die heftigen Schwankungen bei den Schuhumsätzen im Laufe dieses Jahres äußerten sich auch wieder im August, wo der Index mit 87 gegenüber dem Wert von 75 für Juli sprunghaft stieg. Der Brennstoffverbrauch in Wien zeigt eine saisonmäßige Steigerung, bleibt aber hinter den Vorjahrswerten nicht unerheblich zurück. Dasselbe gilt auch für den Verbrauch von Kohle für Hausbrand und Kleingewerbe in ganz Österreich. Die Warenumsatzsteuer lieferte in den Monaten April bis einschließlich Juli regelmäßig 11 Millionen Schilling, was wiederum zum Teil ein Beweis für die Richtigkeit der Bewegung der Indexziffer des allgemeinen Geschäftsganges ist. Der Viehauftrieb in Wien im August zeigte aber-

mals einen gegenüber dem August des Vorjahres größeren Auftrieb von inländischen Schweinen, wogegen die anderen Ziffern etwas abgesunken sind.

Produktion: Der Produktionsindex liegt bis Ende Juni vor, während andere Produktionsdaten bis Ende August reichen. Der letzte Wert des Index war 88, er war nur um einen Punkt niedriger als der bisher höchste Stand vom Jänner mit 89. Aus den Ziffern für Juli dürfte hervorgehen, daß der Index für diesen Monat noch etwas weiter steigen wird. Im Juli ergab sich eine saisonmäßige Senkung der Kohlenförderung, die auch etwas hinter dem Vorjahrsniveau zurückblieb und ein Rückgang in der Textilindustrie, wo die Beschäftigung der Baumwollgarnerzeugung von 81% im Juni auf 78% sank. Übereinstimmend damit ist auch der Rohmaterialbedarf der Webereien und der Auftragsbestand etwas gesunken, während die Lagerhaltung der Spinnereien sich etwas vergrößert hat. Der Brennstoffbedarf der Industrie war im Juli etwas höher als im Juni und um rund 10% größer als im Juli des Vorjahres. Einen Mehrverbrauch im Juli gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres hatte namentlich die Baustoffindustrie und die Eisen- und Metallindustrie zu verzeichnen.

Für den August liegen die Ziffern der Stromerzeugung und der Eisenindustrie vor. Mit 95 Millionen Kilowattstunden wurde in Österreich die höchste Produktionsleistung an elektrischem Strom in diesem Jahr erreicht. Gegenüber dem August vorigen Jahres ergab sich eine Steigerung um 11 Millionen Kilowattstunden, was eine sehr beachtliche Produktionserhöhung darstellt. Da in Wien in der gleichen Zeit eine Verminderung um eine Million Kilowattstunden zu verzeichnen ist, so entfällt diese vermehrte Stromlieferung zum großen Teil auf den Export. In der Tat haben die im Westen Österreichs gelegenen Elektrizitätswerke einen guten Auslandsabsatz. Die Eisenerzförderung war praktisch gegenüber dem Vormonat unverändert, die Roheisenproduktion nahm leicht zu und die Indexziffer erreichte mit 49 einen neuen Höchststand dieses Jahres. Die Rohstahlerzeugung sank unter den Rekordstand des Monats Juli, steht aber mit 71 noch immer um 21 Punkte über dem Vorjahrsniveau. Ähnliches gilt für die Erzeugung von Walzware. Im allgemeinen ist zu sagen, daß, wie aus den anderen Nachrichten über die Industrie, die nicht oder noch nicht ziffernmäßig belegbar sind, hervorgeht, daß im allgemeinen das höhere Niveau der Produktionstätigkeit angehalten hat. Einzelne Firmen sind überaus gut beschäftigt

und Arbeiterneueinstellungen sind verschiedentlich vorgenommen worden.

Die Lücke, die bei den Angaben über die Papierindustrie in den letzten Berichten entstanden war, ist für die Zeit bis einschließlich Juni wieder geschlossen worden. Um eine bessere Übersicht über diese Industrie zu geben, gelangen vorläufig und unter Vorbehalt einer eingehenden späteren Untersuchung eine Reihe von Tabellen sowie die graphische Darstellung auf Seite 164 zur Veröffentlichung. Aus der Abbildung ist ersichtlich, daß die Schwankungen der in den monatlichen Kolonnen mengenmäßig erfaßten Produktion überaus unregelmäßig sind und gegenüber dem gleich 100

Erzeugung von Rotationspapier in % der Gesamt-papierproduktion

	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	X.	XI.	XII.
1928	23-17	24-14	23-33	24-08	22-75	21-63	21-61	21-73	20-85	21-29	22-11	24-73
1929	23-16	26-06	21-95	23-63	23-01	22-47	24-49	22-96	24-87	25-82	25-86	30-52
1930	27-12	24-47	25-68	25-55	26-62	28-40	27-42	26-81	28-54	30-52	29-67	30-18
1931	27-11	25-73	27-82	28-69	25-93	28-54	26-62	23-51	27-68	31-47	23-77	23-69
1932	20-89	25-79	26-72	24-97	23-74	24-49	22-58	23-86	23-98	22-36	24-94	25-54
1933	19-93	24-32	22-17	25-25	24-69	21-08	21-50	22-81	20-30	19-02	24-03	25-46
1934	27-27	23-10	24-36	22-10	21-88	21-96						

gesetzten Ausgangspunkt vom Jänner 1928 eine nur sehr leicht sinkende Tendenz erkennen lassen. Wesentlich anders steht es um die gleichzeitige Entwicklung der Papier- und Schleifholzpreise. Die Papierpreise können auch aus dem folgenden Papierpreisindex entnommen werden.

Papierpreisindex (vierteljährlich)

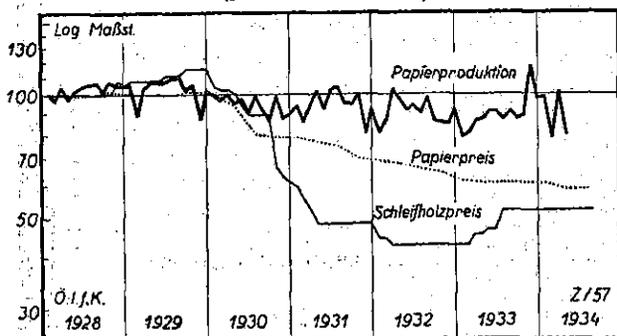
(Ø 1923-1931 = 100)

	I	II	III	IV
1923	86	82	81	81
1924	84	89	89	89
1925	100	106	112	112
1926	116	112	112	112
1927	110	109	110	110
1928	110	109	109	111
1929	110	110	110	112
1930	110	102	88	86
1931	86	84	82	77
1932	75	74	72	71
1933	68	67	67	67
1934	67	65		

Die Gegenüberstellung dieser drei Kurven beweist deutlich, daß die Papierindustrie in den letzten Jahren mit Verlust gearbeitet hat und daß namentlich die Steigerung des Schleifholzpreises seit

Aus der Papierindustrie

(Jänner 1928 = 100)



Anfang 1933 die Lage dieser Industrie weiterhin verschärft hat. Geraume Zeit hindurch sind daher Organisationsprobleme in der Papierindustrie, die zu einer Erhöhung des Papierpreises führen könnten, in den Vordergrund getreten. Die Papierindustrie, die den größten industriellen Verbraucher an inländischer Kohle darstellt und 1933 noch

Die Entwicklung des Beschäftigtenstandes in der österreichischen Papier-, Zellulose-, Holzstoff- und Pappenindustrie und der Prozentanteil der Angestellten am Gesamtstand

	Arbeiter	Angestellte (1929 = 100)	Insgesamt	Prozentanteil der Angestellten am Gesamtstand (Gesamtstand = 100)
1924	104-72	103-63	104-63	7-85
1925	103-57	100-35	103-32	7-70
1926	106-16	102-44	105-87	7-67
1927	103-96	101-12	103-73	7-73
1928	102-73	100-42	102-55	7-76
1929	100-00	100-00	100-00	7-93
1930	84-53	101-81	85-90	9-40
1931	77-36	96-37	78-86	9-69
1932	67-67	90-45	69-48	10-32
1933	67-63	85-91	69-08	9-86

immer rund 12.000 Arbeiter und 1300 Angestellte beschäftigt, ist in vielleicht noch höherem Maße als andere österreichische Industrien von der internationalen Entwicklung der konkurrenzierenden Industrien und den diese beeinflussenden Faktoren abhängig, weswegen die dadurch entstehenden Zusammenhänge auch auf einer breiteren Basis untersucht werden sollen.

Arbeitsmarkt: Die große Bedeutung, die der Entwicklung des Arbeitsmarktes während der letzten Jahre zugekommen ist, läßt es erforderlich erscheinen, stets nach neuen Aspekten zu suchen, von denen aus eine zutreffende Beurteilung der wahren dort herrschenden Verhältnisse möglich ist, und auch die sekundären Momente, die nichts destoweniger sehr erhebliche Bedeutung haben können, hervorzuheben. Infolgedessen gelangen nachfolgend verschiedene statistische Zusammenstellungen zur Veröffentlichung, die nun der Reihe nach zu besprechen sind. Infolge der Zunahme der Beschäftigung weiblicher Personen seit der Nachkriegszeit in Industrie und Handel ist es notwendig zu prüfen, inwieweit die beiden Geschlechter von der Arbeitslosigkeit betroffen worden sind. Die graphische Darstellung Z/54 sowie die ihr zugrunde liegende Tabelle auf Seite 165, die die Entwicklung seit dem Jahre 1928 wiedergeben, zeigen ein sehr beachtliches, wenn auch nicht gerade überraschendes Ergebnis. Die Tabelle enthält die Prozentanteile der beiden Geschlechter an dem jeweiligen Mitgliederstand bei den Wiener Krankenkassen; es werden aus Raum-mangel nur die Ziffern für die Männer veröffentlicht. Die Werte für die Frauen ergeben sich als

Perzentanteil der Männer am Mitgliederstand der bei den Wiener Krankenkassen gegen Arbeitslosigkeit Versicherten

(Gesamtstand jedes Monats = 100)*

	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1934
I.		57.39	55.32	54.46	53.41	52.64	52.02
II.		57.29	55.05	54.39	53.25	52.29	51.92
III.		57.55	55.47	54.46	53.05	52.40	51.89
IV.		57.63	55.74	55.13	53.61	52.99	52.82
V.		58.07	56.13	55.51	54.23	53.53	53.27
VI.	60.36	57.66	56.75	55.54	54.61	53.65	54.11
VII.	60.90	58.49	57.58	56.65	55.24	54.38	55.00
VIII.	60.62	58.64	57.60	56.63	55.12	54.48	
IX.	59.45	57.59	56.55	55.45	54.02	53.40	
X.	59.60	56.84	55.74	54.99	53.45	53.11	
XI.	57.95	56.20	55.31	54.46	52.90	52.49	
XII.	56.84	55.72	54.93	53.89	52.82	52.22	

*) Der Perzentanteil der Frauen ergibt sich als Differenz zwischen 100 und Perzentanteil der Männer.

die jeweilige Differenz von 100. Der Ausgangspunkt vom Juni 1928 umfaßt 392.375 männliche und 257.700 weibliche Personen und der Endstand von Juni 1934 235.213 männliche und 199.499 weibliche Personen. Aus der Darstellung geht hervor, daß bereits im Jahre 1928 der Anteil der Männer sehr stark zurückgegangen ist. Die graphische Darstellung, bei der der Ausgangspunkt gleich 100 gesetzt ist, gestattet einen unmittelbaren Vergleich der beiden Reihen. Demzufolge ist ersichtlich, daß bis zum Ende des Jahres 1929 der perzentuelle Anteil der beschäftigten Frauen sich nicht nur nicht verringert hat, sondern sogar gestiegen ist und dann im Verlaufe der allgemeinen Krise wesentlich langsamer abgenommen hat, als dies bei den Männern der Fall war. Hierin drückt sich zweifellos der Umstand aus, daß die Frauenarbeit im allgemeinen ganz erheblich billiger ist als die der Männer und zuerst an der teureren Arbeitskraft gespart wurde. Zum Teil sind Männer und Frauen aber auch in sehr verschiedenartigen Industrien, bzw. Berufen beschäftigt, die ihrerseits wiederum andere Konjunkturschwankungen aufweisen. Es sei außerdem darauf aufmerksam gemacht, daß die beiden Reihen überdies verschiedene Saisonschwankungen zeigen, derart, daß der Kurvenverlauf der weiblichen Krankenkassenmitglieder um eine Jahresschwankung mehr zu verzeichnen hat, als die Kurve der Männer. Wie immer jedoch die Besonderheiten sein mögen, aus beiden Reihen geht klar hervor, daß mit dem Jahre 1933 eine Stabilisierung des Verhältnisses der beiden Personengruppen eingetreten ist. Infolgedessen zeigt sich auch bis zur Mitte des Jahres 1934 keine nennenswerte Verschiebung mehr. Es muß allerdings darauf hingewiesen werden, daß es sich hier lediglich um Anteilziffern handelt und weder in der graphischen Darstellung noch in der Tabelle die absoluten Veränderungen, die vor sich gegangen sind, zur Geltung kommen. Die graphi-

sche Darstellung ist dahin zu verstehen, daß der Stand vom Beginn der beiden Reihen gleich 100 gesetzt ist, weswegen eine Summierung der für die beiden Kurven jeweils erhaltenen Daten nicht sinnhaft wäre.

Während in den früheren Berichten im wesentlichsten die unterstützten Arbeitslosen untersucht wurden, wird nachfolgend eine ausführliche Zusammenstellung der Veränderung des Standes der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen gebracht, wobei auf die Zerlegung des Gesamtstandes in die einzelnen Erwerbszweige Gewicht gelegt wurde. Die angegebenen Werte beziehen sich immer auf das Ende des Monats Juli eines jeden

Stand der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen in Österreich Ende Juli

	1929	1930	1931	1932	1933	1934
Land- u. Forstwirtschaft	2.012	2.915	4.808	6.335	6.681	5.526
Bergbau	1.180	2.139	4.267	4.689	4.677	3.760
Industrie in Steinen, Erden, Ton u. Glas	2.690	4.434	7.639	10.394	13.100	9.168
Baugewerbe einschl. der Hilfs- u. Nebengewerbe	18.177	32.141	46.724	67.820	76.777	62.793
Wasserkraft- u. Elektrizitätswerke	227	347	338	455	527	649
Eisen- u. Metallindustrie	22.881	39.509	48.020	67.140	70.813	56.687
Holzindustrie und Tapezierergewerbe	6.569	10.229	15.053	21.458	25.373	21.343
Erzeugung u. Bearb. von Leder, Häuten, Borsten	1.957	2.859	3.089	3.615	3.639	3.837
Textilindustrie	9.951	17.327	17.734	22.636	22.541	19.427
Bekleidungs- und Putzwarenindustrie	15.895	15.384	19.914	27.913	28.744	28.545
Papierherzeugung und -verarbeitung	3.105	4.705	5.725	7.547	8.411	8.022
Graphische Industrie	1.617	2.514	3.556	5.700	6.840	7.658
Chemische Industrie	3.188	4.363	5.017	6.359	6.601	6.792
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	8.562	9.671	11.304	15.008	17.755	16.999
Hotel-, Gast- u. Schankgewerbe	5.631	5.816	7.103	11.312	16.672	17.880
Handel	12.036	12.429	12.261	18.023	23.268	24.488
Transport u. Verkehr	2.873	4.205	6.025	10.176	11.585	10.892
Geldverkehr, Kredit, Versicherung	907	1.220	1.158	1.209	1.537	1.652
Körperpflege und Reinigungsbetriebe	1.744	2.285	2.907	4.213	5.119	5.656
Gewerbsmäß. Ausübung der Heilkunde usw.	760	784	944	1.332	1.678	1.802
Unternehm. für Bildung, Kunst u. Unterhaltung	1.774	1.998	2.566	2.825	3.580	3.715
Advokatur- u. Notariatskanzleien	288	358	337	492	595	732
Haushaltung	1.428	1.323	1.041	1.487	1.978	2.216
Ohne frühere Beschäftig.	150	1.436	5.495	6.411	11.257	11.637

Zu- und Abnahme des Standes der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen von Juli 1933 bis Juli 1934

(Perzente des Standes im Juli 1933)

Wasserkraft- und Elektrizitätswerke	+ 23.15
Advokatur- und Notariatskanzleien	+ 23.03
Haushaltung	+ 12.03
Graphische Industrie	+ 11.96
Körperpflege und Reinigungsbetriebe	+ 10.49
Geldverkehr, Kredit, Versicherung	+ 7.48
Gewerbsmäßige Ausübung der Heilkunde usw.	+ 7.39
Hotel-, Schank- und Gastgewerbe	+ 7.25
Erzeugung und Bearbeitung von Leder, Häuten und Borsten	+ 5.44
Handel	+ 5.24
Unternehmungen für Bildung, Kunst und Unterhaltung	+ 3.77
Ohne frühere Beschäftigung	+ 3.38
Chemische Industrie	+ 2.89
Bekleidungs- und Putzwarenindustrie	+ 0.69
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	+ 4.26
Papierherzeugung und -verarbeitung	+ 4.62
Transport und Verkehr	+ 5.98
Textilindustrie	+ 13.81
Holzindustrie und Tapezierergewerbe	+ 15.88
Land- und Forstwirtschaft	+ 17.29
Baugewerbe, einschließlich der Hilfs- und Nebengewerbe	+ 18.21
Bergbau und Salinenwesen	+ 19.61
Eisen- und Metallindustrie	+ 19.95
Industrie in Steinen, Erden, Ton und Glas	+ 30.02
Insgesamt	+ 9.84

Jahres. In fast allen Gruppen, namentlich jedoch in den zahlenmäßig bedeutsamsten, fiel der Höhepunkt der zur Vermittlung Vorgemerkten in das Jahr 1933, womit zugleich festgestellt ist, daß die Werte des Jahres 1934 im allgemeinen erheblich niedriger sind. Da die Veränderungen des Standes in den einzelnen Monaten im Vergleich zu demselben Monat des Vorjahres — so wie dieser Vergleich auch in früheren Heften für die unterstützten Arbeitslosen vorgenommen wurde — von erheblichem Interesse ist, bringt die Tabelle auf Seite 166 die Zu- und Abnahmen der einzelnen Monatswerte seit 1933. Im Jahre 1934 überwiegen bei weitem die Minuszeichen, denen man bereits, wenn auch nicht so dicht gesät, schon im Jahre 1933 begegnet. Im Jahre 1933 waren Abnahmen bei der Land- und Forstwirtschaft, beim Bergbau, beim Baugewerbe, in der zweiten Hälfte des Jahres sodann in der Textilindustrie, in der Lederindustrie, Papiererzeugung, Bekleidungsindustrie und im Verkehr festzustellen. Für die Stetigkeit der Entwicklung im Sinne dieser Besserung ist beachtlich, daß in der Textilindustrie, der Industrie in Steinen und Erden, der Metallindustrie und der Holzindustrie

die Minuszeichen im Jahre 1934 wiederzufinden sind, so daß also in allen diesen Zweigen ein ständiges Sinken der zur Vermittlung Vorgemerkten zu beobachten war.

Die absolut größten Ziffern bei diesen Differenzen ergaben sich im März mit über 14.000 Personen in der Eisen- und Metallindustrie, sodann in ähnlicher Höhe bei der Bauindustrie. Andere Industrien zeigen nicht diese große Regelmäßigkeit, was auch mit den sonstigen Erfahrungen übereinstimmt. Einen höheren Stand hatten in den ersten sieben Monaten des Jahres 1933 unter anderem aufzuweisen: Das Hotel-, Gast- und Schankgewerbe, die graphische Industrie, die Unternehmungen für bildende Kunst und Unterhaltungen, die Advokaturkanzleien, die öffentlichen Dienste und die Haushaltungen. Da es nicht allein auf die absoluten Zu- und Abnahmen ankommt, wurde in der nachfolgenden Tabelle eine Zusammenstellung der perzentuellen Veränderungen vom Juli 1934 gegenüber Juli 1933 vorgenommen derart, daß zugleich eine Reihung von den höchsten positiven bis zu den höchsten negativen Werten stattfand. Der Gesamtdurchschnitt dieser Veränderungen betrug — 9,84 %!

Veränderungen des Standes der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres nach Betriebsklassen

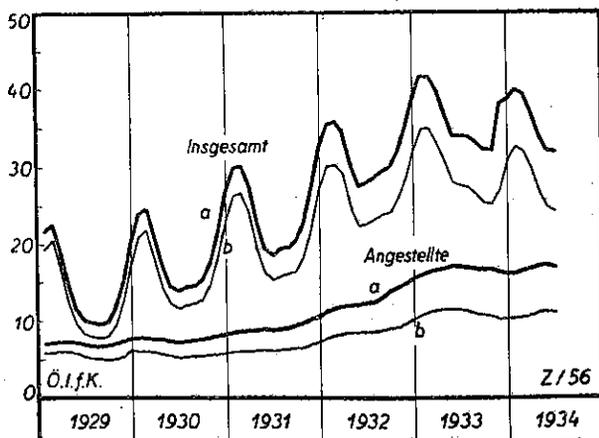
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	X.	XI.	XII.
1933												
I. Land- und Forstwirtschaft	+ 1.237	+ 650	+ 226	+ 1156	+ 1271	+ 943	+ 346	- 148	- 228	- 362	- 451	- 218
II. Bergbau- und Salinenwesen	+ 88	+ 73	+ 349	+ 188	+ 20	+ 87	- 12	+ 163	- 453	- 566	- 623	- 858
III. Industrie in Steinen, Erden, Ton u. Glas . . .	+ 743	+ 1.018	+ 299	+ 2.686	+ 2.946	+ 2.823	+ 2.708	+ 897	- 980	- 2.484	- 3.047	- 2.331
IV. Baugew., einschl. d. Hilfs- u. Nebengew. . .	+ 7.642	+ 7.718	- 11.242	+ 6.465	+ 9.953	+ 11.194	+ 8.957	+ 3.071	- 4.478	- 10.514	- 12.848	- 10.252
V. Wasserkraft- und Elektrizitätswerke . . .	+ 113	+ 174	+ 108	+ 143	+ 94	+ 82	+ 72	+ 33	+ 3	+ 17	+ 68	+ 3
VI. Eisen- und Metallindustrie	+ 12.275	+ 11.809	+ 8.523	+ 5.714	+ 4.837	+ 4.011	+ 3.673	+ 1.256	+ 1.453	+ 4.505	+ 7.787	+ 9.259
VII. Holzindustrie und Tapezierergewerbe . . .	+ 7.549	+ 7.187	+ 5.578	+ 5.209	+ 4.087	+ 4.265	+ 3.915	+ 2.697	+ 1.612	+ 36	+ 1.184	+ 2.390
VIII. Erzeug. bzw. Bearbeit. v. Led. u. Häut. . .	+ 234	+ 128	+ 85	+ 197	+ 85	+ 163	+ 24	+ 155	+ 119	+ 25	+ 187	+ 115
IX. Textilindustrie	+ 9.624	+ 8.757	+ 8.510	+ 7.089	+ 5.240	+ 2.165	- 95	- 1.033	- 2.625	- 4.795	- 6.164	- 8.533
X. Bekleidungs- und Putzwarenindustrie . . .	+ 6.150	+ 6.565	+ 2.054	+ 3.200	+ 2.687	+ 1.094	+ 831	+ 558	- 1.762	- 921	- 1.657	- 1.611
XI. Papiererzeugung und -verarbeitung . . .	+ 1.488	+ 846	+ 513	+ 750	+ 1.011	+ 554	+ 864	+ 190	- 251	- 432	- 1.155	- 495
XII. Graphische Industrie	+ 1.586	+ 1.174	+ 1.364	+ 1.310	+ 1.353	+ 1.034	+ 1.140	+ 1.316	+ 1.046	+ 639	+ 544	+ 472
XIII. Chemische und Gummiindustrie	+ 1.094	+ 1.349	+ 994	+ 752	+ 383	+ 807	+ 242	+ 241	+ 646	+ 250	+ 77	+ 175
XIV. Nahrungs- und Genußmittelindustrie . . .	+ 3.673	+ 3.627	+ 2.914	+ 3.109	+ 3.251	+ 3.025	+ 2.747	+ 3.162	+ 2.178	+ 1.745	+ 1.228	+ 437
XV. Hotel-, Gast- und Schankgewerbe	+ 2.509	+ 2.666	+ 3.256	+ 3.480	+ 5.189	+ 5.164	+ 5.360	+ 4.744	+ 3.549	+ 1.765	+ 758	+ 845
XVI. Handel	+ 5.306	+ 5.452	+ 5.590	+ 5.465	+ 5.070	+ 5.285	+ 5.245	+ 4.990	+ 4.322	+ 2.977	+ 2.106	+ 2.003
XVII. Transport und Verkehr	+ 739	+ 917	+ 581	+ 383	+ 651	+ 1.320	+ 1.409	+ 809	+ 129	+ 586	+ 759	+ 464
XVIII. Geldverkehr, Kredit, Privatversicherung .	+ 324	+ 309	+ 310	+ 310	+ 328	+ 322	+ 328	+ 342	+ 343	+ 235	+ 198	+ 120
XIX. Körperpflege und Reinigungsbetriebe . . .	+ 1.310	+ 1.252	+ 1.092	+ 1.245	+ 1.214	+ 1.028	+ 906	+ 960	+ 907	+ 503	+ 188	+ 237
XX. Gewerbsmaß, Ausüb. d. Heilkunde etc. . .	+ 327	+ 384	+ 350	+ 366	+ 449	+ 416	+ 346	+ 309	+ 292	+ 241	+ 191	+ 223
XXI. Unternehm. f. Bildg., Kunst u. Unterhltg. .	+ 401	+ 383	+ 407	+ 387	+ 552	+ 680	+ 755	+ 901	+ 613	+ 356	+ 244	+ 203
XXII. Advokatur- u. Notariatskanzleien etc. . .	+ 106	+ 130	+ 168	+ 174	+ 173	+ 139	+ 103	+ 175	+ 173	+ 85	+ 104	+ 144
XXIII. Öffentlicher Dienst	+ 394	+ 406	+ 342	+ 471	+ 732	+ 1.124	+ 1.107	+ 1.033	+ 703	+ 733	+ 999	+ 1.884
XXIV. Haushaltung	+ 562	+ 584	+ 742	+ 528	+ 443	+ 1.320	+ 491	+ 277	+ 546	+ 402	+ 302	+ 397
1934												
I. Land- und Forstwirtschaft	- 372	- 171	- 437	- 969	- 1.617	- 1.624	- 1.155	...	...	...	...	...
II. Bergbau- und Salinenwesen	- 865	- 445	- 1.055	- 931	- 571	- 933	- 917	...	...	...	...	...
III. Industrie in Steinen, Erden, Ton u. Glas . .	- 3.128	- 3.967	- 4.142	- 4.487	- 3.867	- 3.773	- 3.932	...	...	...	...	...
IV. Baugew., einschl. d. Hilfs- u. Nebengew. . .	- 13.104	- 14.699	- 13.322	- 14.256	- 11.421	- 12.177	- 13.984	...	...	...	...	...
V. Wasserkraft- und Elektrizitätswerke . . .	- 28	- 67	- 40	- 36	- 74	- 84	- 122	...	...	...	...	...
VI. Eisen- und Metallindustrie	- 9.788	- 11.599	- 14.408	- 13.599	- 12.890	- 12.729	- 14.126	...	...	...	...	...
VII. Holzindustrie und Tapezierergewerbe . . .	- 4.085	- 4.745	- 6.274	- 4.625	- 3.830	- 4.143	- 4.030	...	...	...	...	...
VIII. Erzeug. bzw. Bearbeit. v. Led. u. Häut. . .	- 307	- 468	- 616	- 589	- 322	- 55	- 198	...	...	...	...	...
IX. Textilindustrie	- 8.882	- 8.668	- 8.482	- 7.390	- 6.944	- 4.652	- 3.114	...	...	...	...	...
X. Bekleidungs- und Putzwarenindustrie . . .	- 3.705	- 4.482	- 4.428	- 3.458	- 1.453	- 1.230	- 199	...	...	...	...	...
XI. Papiererzeugung und -verarbeitung . . .	- 846	- 822	- 1.532	- 1.308	- 722	- 329	- 389	...	...	...	...	...
XII. Graphische Industrie	+ 29	+ 347	+ 500	+ 753	+ 664	+ 1.093	+ 818	...	...	...	...	...
XIII. Chemische und Gummiindustrie	+ 431	+ 585	+ 791	+ 650	+ 292	+ 128	+ 191	...	...	...	...	...
XIV. Nahrungs- und Genußmittelindustrie . . .	+ 635	+ 377	+ 815	+ 858	+ 975	+ 117	+ 756	...	...	...	...	...
XV. Hotel-, Gast- und Schankgewerbe	+ 1.466	+ 1.455	+ 1.134	+ 1.524	+ 2.149	+ 2.119	+ 1.208	...	...	...	...	...
XVI. Handel	+ 1.083	+ 593	+ 476	+ 85	+ 479	+ 921	+ 1.220	...	...	...	...	...
XVII. Transport und Verkehr	+ 580	+ 1.420	+ 1.943	+ 1.181	+ 324	+ 544	+ 693	...	...	...	...	...
XVIII. Geldverkehr, Kredit, Privatversicherung .	+ 95	+ 29	+ 43	+ 37	+ 15	+ 199	+ 115	...	...	...	...	...
XIX. Körperpflege und Reinigungsbetriebe . . .	+ 289	+ 100	+ 17	+ 77	+ 279	+ 548	+ 537	...	...	...	...	...
XX. Gewerbsmaß, Ausüb. d. Heilkunde etc. . .	+ 107	+ 66	+ 0	+ 34	+ 65	+ 126	+ 124	...	...	...	...	...
XXI. Unternehm. f. Bildg., Kunst u. Unterhltg. .	+ 161	+ 267	+ 248	+ 331	+ 260	+ 142	+ 135	...	...	...	...	...
XXII. Advokatur- u. Notariatskanzleien etc. . .	+ 154	+ 141	+ 125	+ 101	+ 103	+ 139	+ 137	...	...	...	...	...
XXIII. Öffentlicher Dienst	+ 1.980	+ 1.870	+ 2.174	+ 2.596	+ 2.077	+ 1.003	+ 933	...	...	...	...	...
XXIV. Haushaltung	+ 291	+ 366	+ 177	+ 347	+ 213	+ 161	+ 238	...	...	...	...	...

d. h. es hat in diesem Ausmaße im Durchschnitt der Stand der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen in den einzelnen Industrien abgenommen. Da die Einzelheiten aus der Tabelle klar ersichtlich sind, erübrigt sich eine nähere Bezeichnung derselben. Es tritt hier wiederum genau das in Erscheinung, was mit den Erfahrungen über die Konjunkturabläufe in Einklang steht: So wie in der Periode des Abstieges die einzelnen Industriezweige und Beschäftigungsweisen hintereinander gereiht waren und nicht gleichzeitig von der Depression erfaßt wurden, so ist es auch mit den Symptomen der Besserung der Fall. Diesmal werden, wie bei dem Einsetzen einer Besserungsperiode in früheren Konjunkturzyklen, bzw. zur gegenwärtigen Zeit in anderen Ländern, zunächst diejenigen Wirtschaftszweige erfaßt, die namentlich für die Erzeugung von Rohstoffen und Halbfabrikaten, sodann von Kapitalgütern in Betracht kommen. Die ungünstige Lage, die sich in einer Erhöhung des Standes der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen ausdrückt, trifft also überwiegend Unternehmungsarten, die von diesen eben erwähnten Produktionszweigen im Aufbau der Produktion weiter entfernt sind. Da aus den Ziffern der Veränderungen allein jedoch auf die absoluten Werte nicht geschlossen werden kann, muß auf die vorhin besprochene Tabelle verwiesen werden, die diese Ergänzung liefert.

Weitere Aufschlüsse geben die Zusammenstellungen über die zur Vermittlung vorgemerkten wie unterstützten Arbeitslosen im Verhältnis zu den Beschäftigten. Die Resultate der diesbezüglichen Berechnung sind sowohl in der Tabelle auf

Perzentanteil der Arbeitslosen am Gesamtstand der Versicherungspflichtigen in Österreich insgesamt und bei den Angestellten

(Gesamtstand aller Versicherungspflichtigen = 100 für insgesamt, Stand der Versicherungspflichtigen Angestellten = 100 für Angestellte; a = zur Vermittlung Vorgemerkte, b = Unterstützte)



Seite 167 als auch in der graphischen Darstellung Z/56 niedergelegt. Es ist selbstverständlich, daß diesen Ziffern ein gewisser Fehlersatz anhaftet, der bei der Ableitung von Schlüssen aus dem vorhandenen Material berücksichtigt werden muß. Da aber die angewendeten Bearbeitungsmethoden für den ganzen betrachteten Zeitraum dieselben geblieben sind, so ist die Vergleichbarkeit der einzelnen Bewegungen gewährleistet. Das auf diese Weise erhaltene Bild fügt sich vollständig in den Rahmen der bisherigen Aufschlüsse über das Arbeitslosen-

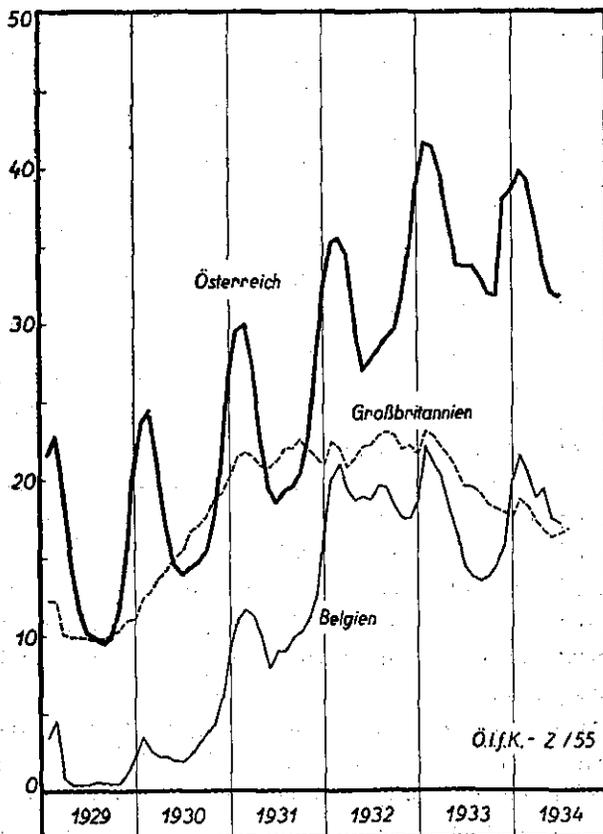
Arbeitslose in Perzenten der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten

	Belgien	Großbritannien	Österreich			
			Insgesamt	Vorgemerkte	Unterstützte	Angestellte
1929 I.	3.5	12.3	21.6	19.3	7.0	5.8
II.	4.6	12.2	22.8	20.5	7.1	5.9
III.	0.9	10.1	19.1	17.0	7.3	6.0
IV.	0.4	9.0	14.5	12.5	7.3	6.0
V.	0.4	9.9	11.6	9.7	7.2	5.7
VI.	0.4	9.8	10.1	8.3	7.0	5.4
VII.	0.6	9.7	9.8	8.0	6.8	5.1
VIII.	0.5	9.9	9.5	7.8	6.7	5.0
IX.	0.5	10.0	9.9	8.0	6.8	4.9
X.	0.5	10.4	11.7	9.4	7.0	5.0
XI.	1.1	11.0	15.1	12.6	7.3	5.3
XII.	2.4	11.1	20.5	17.5	7.7	6.2
1930 I.	3.5	12.4	23.7	21.0	7.8	6.1
II.	2.6	12.9	24.5	21.9	7.7	6.0
III.	2.2	13.7	20.5	18.1	7.6	5.8
IV.	2.2	14.2	16.9	14.5	7.5	5.6
V.	1.9	15.0	14.5	12.3	7.3	5.4
VI.	1.9	15.4	13.9	11.6	7.1	5.1
VII.	2.4	16.7	14.4	12.0	7.3	5.2
VIII.	3.1	17.1	14.7	12.3	7.4	5.3
IX.	3.8	17.6	15.4	12.7	7.6	5.3
X.	4.3	18.7	17.6	14.7	7.8	5.5
XI.	6.1	19.1	21.3	18.2	8.0	5.6
XII.	9.2	20.2	26.6	23.0	8.2	5.7
1931 I.	11.1	21.5	29.6	26.2	8.4	5.9
II.	11.7	21.7	29.9	26.5	8.6	6.0
III.	11.3	21.5	27.3	24.0	8.7	6.0
IV.	10.0	20.9	22.4	19.3	8.8	6.1
V.	7.9	20.8	19.3	16.2	8.9	6.2
VI.	9.0	21.2	18.5	15.3	8.8	6.1
VII.	9.0	22.0	19.3	15.8	8.9	6.2
VIII.	9.9	22.0	19.5	16.1	9.1	6.3
IX.	10.2	22.6	20.4	16.4	9.4	6.5
X.	11.1	21.9	22.7	18.3	9.8	6.6
XI.	12.6	21.4	27.2	22.0	10.3	7.0
XII.	17.0	20.9	32.3	26.9	10.6	7.3
1932 I.	20.0	22.4	35.2	29.8	11.1	7.8
II.	21.0	22.0	35.5	30.1	11.6	8.1
III.	19.3	20.8	34.3	28.9	11.8	8.3
IV.	18.7	21.4	29.8	24.6	11.9	8.4
V.	18.9	22.1	27.1	21.9	12.1	8.5
VI.	18.7	22.2	27.6	22.3	12.2	8.4
VII.	19.6	22.8	28.3	22.9	12.2	8.5
VIII.	19.5	23.0	29.1	23.4	12.9	8.7
IX.	18.3	22.8	29.6	23.7	13.7	8.9
X.	17.5	21.9	31.6	25.5	14.1	9.0
XI.	17.5	22.2	34.9	28.1	14.6	9.5
XII.	18.6	21.7	38.9	31.8	15.3	10.1
1933 I.	22.1	23.1	41.5	34.6	15.7	10.6
II.	21.0	22.8	41.3	34.5	16.1	11.0
III.	20.1	22.0	39.4	32.8	16.3	11.2
IV.	18.2	21.4	36.5	30.3	16.4	11.3
V.	16.4	20.5	33.7	27.6	16.7	11.3
VI.	14.4	19.5	33.6	27.2	16.7	11.2
VII.	13.7	19.5	33.6	27.0	16.5	10.9
VIII.	13.5	19.1	32.9	26.1	16.3	10.7
IX.	13.8	18.4	31.9	25.1	16.3	10.5
X.	14.5	18.1	31.8	24.9	16.3	10.3
XI.	15.8	17.9	38.0	26.6	15.9	10.1
XII.	19.9	17.6	38.5	30.6	15.9	10.1
1934 I.	21.5	18.7	39.8	32.3	16.0	10.1
II.	20.3	18.2	39.2	31.7	16.3	10.3
III.	18.8	17.3	36.6	29.6	16.5	10.5
IV.	19.4	16.7	33.7	26.6	16.9	10.9
V.	17.5	16.3	31.9	24.7	17.0	11.0
VI.	17.1	16.5	31.7	24.1	16.8	10.8
VII.		16.8				

problem und bestätigt namentlich die schon früher bei anderer Gelegenheit gemachte wichtige Feststellung, daß der Rückgang der Arbeitslosigkeit, der sich in den unmittelbar erfaßten Statistiken äußert, sich auch in einer Zunahme der Beschäftigung auswirkt und nicht etwa nur auf besondere Umstände zurückzuführen ist. Die Höchstpunkte wurden bei beiden Reihen im Jänner und Februar 1933 verzeichnet. Seither liegen alle Werte unter den jeweiligen Vorjahrswerten und die Umkehr, die eine bessere Beschäftigung zum Ausdruck bringt, ist unverkennbar. Bei den Angestellten ist die Lage nicht so eindeutig. Hier sind die Veränderungen überhaupt langsamer vor sich gegangen und im Ausmaß geringfügiger. Namentlich macht sich auch das völlige Fehlen von Saisonschwankungen bemerkbar und es ist interessant festzustellen, daß sich die Spanne zwischen dem Satz der zur Vermittlung vorgemerkten und der unterstützten Arbeitslosen ständig vergrößert, worin sich die ernste Lage der von der Arbeitslosigkeit betroffenen und an ihr namentlich länger leidenden Angestellten sinnfällig ausdrückt.

In früheren Berichten wurden gelegentlich

Perzentanteil der Arbeitslosen am Gesamtstand der Versicherten in Belgien, Großbritannien und Österreich
(Gesamtstand = 100)



Berechnungen über den Anteil der Arbeitslosen an der Zahl der Bevölkerung für verschiedene Länder veröffentlicht. Diesmal gelangt auf der Darstellung Z/55 ein Vergleich des Anteiles der Arbeitslosen an den gegen Arbeitslosigkeit Versicherten in den drei Ländern Österreich, Großbritannien und Belgien zum Abdruck. Die Kurve für Österreich zeigt die stärkste Steigerung, die wiederum bis Anfang 1933 angedauert hat, womit die besondere Ungunst der Wirtschaftslage, die bis zu diesem Zeitpunkte die österreichische Wirtschaftsentwicklung gekennzeichnet hat, in Erscheinung trat*). Ebenso wie in Österreich nimmt aber auch von Anfang 1933 an der Prozentsatz für England ab, woraus ersichtlich ist, daß es sich bei den Besserungserscheinungen in Österreich um Vorgänge handelt, die denen in anderen Ländern parallel sind. In Belgien ist aber eher eine Konstanz, wenn nicht sogar eine Verschlechterung des Verhältnisses in der letzten Zeit festzustellen. Die bekannten Schwierigkeiten in Belgien drücken sich auch in diesen Detailziffern aus.

Verkehr: Die Einnahmen der Bundesbahnen aus dem Güter- und Reiseverkehr liegen nunmehr für Juli vor. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr weisen, wie saisonmäßig zu erwarten war, gegenüber Juni eine bedeutende Steigerung auf. Die Zunahme von 11,6 auf 16,9 Millionen Schilling ist aber im heurigen Jahr erheblich größer als in der gleichen Zeit des Vorjahres gewesen. Hier dürften die Vorauszahlungen für ermäßigte Rückfahrkarten eine Rolle spielen. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr weisen für Juli einen Rückgang von 22,1 auf 21,7 Millionen Schilling aus, was auch im Einklang mit dem Rückgang des Außenhandels in diesem Monat steht. Die Einnahmen sind aber schon geringfügig höher als im Juli 1933 gewesen. Die Ziffern der Wagengestellung für den Monat August gehen mit der Entwicklung des Außenhandels in diesem Monat im großen und ganzen parallel. Die saisonbereinigte Indexziffer der Gesamtwagengestellung, die zusammen mit der Ausfuhr im Monat Juli gesunken war, hat die Höhe von Juni wieder erreicht. Die Wagengestellung der Einfuhr weist trotz Rückganges der Einfuhr eine Steigerung auf. Die tägliche Wagengestellung für die Ausfuhr ging von 465 im Juli auf 436 im August zurück. Das steht im Zusammenhang mit dem Exportrückgang der Rohstoffe und vor allem des Holzexportes, einer Tatsache,

*) Der gegenüber den anderen beiden Ländern hohe Prozentsatz beruht darauf, daß der Kreis der Versicherten in Österreich anders zusammengesetzt ist.

die sich besonders auch im Rückgang der täglichen Gestellung der Schemelwagen von 47 auf 37 im August ausdrückt. Die Steigerung der hochwertigen Fertigwarenausfuhr, wie sie im August gegenüber dem Vormonat zu verzeichnen war, fällt dagegen für die Wagengestellung wenig ins Gewicht. Einen bemerkenswerten Rückgang hatte dagegen im August die Durchfuhr zu verzeichnen.

Außenhandel: Im Monat August erfuhr der Wert der österreichischen Ausfuhr gegenüber dem Vormonat eine Zunahme von 6 Millionen Schilling, während die Einfuhr einschließlich der Edelmetalle unverändert blieb. Durch diese Steigerung der Ausfuhr konnte der geringe Rückgang des Exportes im Juli, der wohl auch mit den Unruhen im Zusammenhang stand, wieder ausgeglichen werden. Betrachtet man die saisonbereinigten Indexziffern des Außenhandels, so zeigt sich bei der Einfuhr im letzten Monat die Fortsetzung einer einheitlichen Tendenz, die seit Mai 1934 ständig nach abwärts gerichtet ist. Die saisonbereinigte Indexziffer erreichte mit 34 den tiefsten Wert des Jahres und liegt um einen Punkt unter dem Vorjahrswert. Beachtlich ist, daß auch die Rohstoffeinfuhr seit Mai rückgängig ist, denn ihre saisonbereinigte Indexziffer sank von 56 im Mai auf 42 im August, doch hat auch der Preisrückgang der meisten Rohstoffe in letzter Zeit daran seinen Anteil. Die saisonbereinigte Indexziffer der Ausfuhr stieg gegenüber dem Vormonat um einen Punkt und erreichte damit wieder die Höhe von Juni 1934. Die Zunahme der Ausfuhr geht fast vollständig auf den vermehrten Export von Fertigwaren zurück, der absolut gegenüber dem Vormonat um 6 Millionen Schilling zugenommen hat; aber auch seine saisonbereinigte Indexziffer erhöhte sich von 42 auf 44. Der Gesamteinfuhrüberschuß erreichte mit 13 Millionen Schilling einen Rekordtiefstand, während sich der Ausfuhrüberschuß von Fertigwaren gegenüber dem Vormonat von 15 auf 19 Millionen Schilling erhöhte. Wenn auch der Export gegenwärtig eine dauernd steigende Entwicklung zeigt, so muß andererseits auch der rückgängigen Rohstoffeinfuhr erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt werden.

DIE ENTWICKLUNG VON ZINS UND RENDITE AM INTERNATIONALEN GELD- UND KAPITALMARKT

Es war eine durch die historische Entwicklung wiederholt bestätigte Erscheinung, die daher als ziemlich gesichertes Ergebnis der empirischen Konjunkturforschung galt, daß der Konjunkturaufschwung seinen Ausgang vom Kapitalmarkt

nimmt. Die Kurssteigerungen am Aktienmarkt sollten daher das erste Zeichen eines Wiederanstieges der Konjunktur sein. Der letzte Konjunkturzyklus hat auch an dieser Erscheinung gezeigt, daß solchen empirischen Regelmäßigkeiten nicht allzuviel Gewicht beigelegt werden darf. Im letzten Konjunktumschwung ist nämlich in vielen Ländern eine ziemlich allgemeine Besserung der Produktion eingetreten, bevor irgendwelche Aufschwungstendenzen an den Börsen sichtbar waren (vgl. auch die Ausführungen im Heft 2, Seite 23, und Heft 5, Seite 92). Die Entwicklung des Kapitalmarktes wurde allerdings durch außerkonjunkturelle Erscheinungen, wie z. B. das Abgehen der meisten Länder vom Goldstandard, weitgehend beeinflußt und gestört. Versucht man die dadurch hervorgerufenen Wirkungen auf die Aktienkurse etwa dadurch auszuschalten, daß man sie auf Goldbasis bezieht, was nur unter gewissen Einschränkungen möglich ist, so wird dadurch die Steigerung des Aktienindex auch in den Inflationsländern weitgehend ausgeglichen.

Die gegenwärtig weit entwickelte, sogenannte monetäre Konjunkturtheorie stellt den Zins in den Mittelpunkt ihrer Erklärung des Konjunkturanstieges. Ein besonders niedriger Zinsfuß sollte erhöhte Gewinne ermöglichen und damit den Anstoß zu einem neuen Konjunkturaufschwung geben. Die Wirkungen dieses niedrigen Zinses müßten sich daher ebenfalls in erster Linie am Aktienmarkt auswirken, ganz ähnlich wie das die empirische Konjunkturforschung wiederholt festgestellt hat.

Da wir uns wahrscheinlich (und unter Absehung politischer Störungen) am Beginn einer neuen Aufschwungsperiode befinden, muß gerade der Kapitalmarkt und vor allem der Zins eine erhöhte Aufmerksamkeit beanspruchen. Die Tatsache, daß sich die erfahrungsgemäß zu erwarten gewesenen Steigerungen am Aktienmarkt nicht oder in nur geringem Maße ergeben haben, muß das Interesse für den Kapitalmarkt im gegenwärtigen Zeitpunkt nur erhöhen.

Die Theorie operiert mit einem einheitlichen Zinsfuß in der Höhe des Grenzertrages des Kapitals. Der Ertrag des Kapitals ist daher das Primäre und alle Untersuchungen und Beurteilungen des Zinsfußes müssen sich an diesem Ertrag orientieren. Dieser wirkliche Grenzertrag, der sogenannte Realzins kann durch Kreditausweitung der Banken gesenkt werden, wodurch naturgemäß über die Dauer der Kreditausweitung die Gewinne der Unternehmer erhöht werden und damit vor allem die Aktienkurse, aber auch alle anderen Preise zu